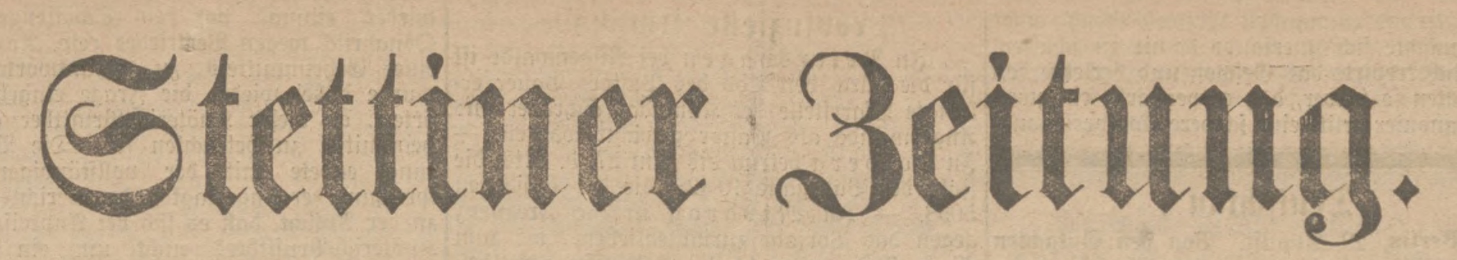
Nr. 203. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 30. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

König Viktor Emanuel.

Berlin hatte gestern seinen Festtag! Das Wetter war herrlich, die Dekoration der Feststraßen großartig und die Wirkung derselben wurde noch erhöht durch die Tausende von Menschen, welche erschienen waren, den Einzug des italienischen Königs zu sehen. Freilich, wer kein Frühaufsteher war, konnte nicht darauf zählen, ein Plätzchen zu erhalten, denn die umfangreiche Absperrung begann schon sehr früh. Selten sind die Amateur-Photographen so stark in Thätigkeit gewesen, als gestern und es gab wohl kaum eine Ehrenjungfrau, welche nicht das Vergnügen hatte, als „historische Erinnerung“ auf die Platte geworfen zu werden, außerdem fehlte es an offiziellen und nichtoffiziellen Gruppen-Aufnahmen nicht. Der offizielle Empfang der Stadt Berlin fand vor dem Brandenburger Thor statt, wo sich die Tribünen der städtischen Behörden erhoben und auch die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten. Ueberaus herzlich waren die Ovationen, welche den Monarchen auf der ganzen Fahrt dargebracht wurden. Bei der Tribüne der Behörden hielt der kaiserliche Wagen und Oberbürgermeister Kirschner hielt folgende Begrüßungsrede an den hohen Gast des Kaisers:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Euere Majestät wollen beim Eintritt in die Hauptstadt des Deutschen Reiches angesichts dieser an geschichtlichen Erinnerungen reichen Eingangspforte die ehrfurchtsvollsten, herzlichsten Grüße der Bürgerschaft allergnädigst entgegennehmen. Die Bürgerschaft Berlins ist sich bewußt der vielen und bedeutungsvollen Beziehungen, die zwischen Italien und Deutschland, den Fürsten und den Völkern durch die lange Reihe der Jahrhunderte bestanden und noch bestehen; sie ist mit aufrichtiger Genugthuung eingedenk der Freundschaft, welche das unter dem Fürstenhause Savoyen geeinte Italien mit dem unter den Hohenzollern-Fürsten neu erstandenen Deutschen Reiche von der Begründung beider Reiche an innig verbindet; sie gedenkt heute bewegten Herzens der schönen, festlichen Tage, an welchen Euerer Majestät Herr Großvater und Vater als Gäste unseres Herrscherhauses in den Mauern dieser Stadt weilten; und vor allem, sie erblickt mit dem gesamten deutschen Volke in dem Erscheinen Euerer Majestät auf deutschem Boden freudig und hoffnungsvoll einen neuen Beweis dafür, daß Euere Majestät entschlossen sind, das erst vor Kurzem erneute Bündniß zwischen Italien, Deutschland und dem befreundeten Oesterreich-Ungarn allezeit zu hegen und zu pflegen, um dadurch in voller Uebereinstimmung mit dem unablässigen, eifrigen Bemühen der erhabenen Verbündeten den Völkern der Erde den Frieden zu erhalten! Mögen die Hoffnungen und Wünsche, welche sich an Euerer Majestät Erscheinen knüpfen, so wie sie in dieser festlichen Stunde die Herzen bewegen, reich in Erfüllung gehen! Gott segne Euerer Majestät Eingang und Ausgang!

König Viktor Emanuel dankte in französischer Sprache und nahm sodann von einer der Ehrenjungfrauen, Frl. Weise, der Tochter des Stadtraths und Stadtsyndikus, einen prachtvollen Strauß Marschall-Niel-Rosen, geschmückt mit Seidenbändern in den italienischen Landesfarben, entgegen. Einen überaus würdigen Verlauf nahm die um 10 Uhr stattgehabte Nagelung von 41 Fahnen des 3. und 5. Armeekorps. Hier hielt nach erfogter Nagelung Feldpropst Dr. Richter die Weiherede und General-Feldmarschall Graf Waldersee dankte im Namen der Armee. Um ½1 Uhr erschien der König von Italien in der italienischen Botschaft, woselbst er nach einem Frühstück Deputationen der italienischen Vereine von Berlin, Leipzig und Kopenhagen empfing. Nach dem kaiserlichen Schloß zurückgekehrt, erfolgte dort um 5 Uhr der Empfang des diplomatischen Korps. Am Abend fand in der Bildergallerie des kgl. Schlosses bei dem Kaiserpaar eine Galatafel statt, bei derselben brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Wenn Ich Euere Majestät von ganzem Herzen hier willkommen heiße, so ist das nicht der hergebrachte Ausdruck einer Höflichkeitsform, sondern der tiefsten Herzensüberzeugung. Willkommen sei Euerer Majestät dargebracht als dem Sohne jenes ritterlichen Königs Umberto ohne Furcht und Tadel, der seine Freundschaft und Bundestreue von Meinen Vorgängern an der Krone — besonders Meinem seligen Herrn Vater an — mit vollster Wärme auf Mich, den so viel Jüngeren, übertrug. Ihm bewahre Ich stets, so lange Ich lebe, ein heiliges dankbares Andenken in Meinem Herzen. Willkommen sei Euerer Majestät zugerufen als dem König des herrlichen, schönen Italien, des Landes unserer Träume, des Jungbrunnens unserer Künstler und Dichter. Willkommen seien Euere Majestät uns als der treue Bundesgenosse, nach Wiedererneuerung des Uns untereinander und mit Unserem erhabenen Freunde Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef verknüpfenden Bündnisses, welches in alter Kraft fortbesteht und in das Sein Unserer Völker sich fest eingelebt hat, nachdem es Jahrzehnte hindurch Europa den Frieden gesichert hat und, so Gott will, noch für lange sichern wird. Mit Mir in jubelndem Gruß ruft das gesamte deutsche Vaterland: Seine Majestät der König hurrah, hurrah, hurrah!

Der König von Italien erwiderte in italienischer Sprache, sein Trinkspruch lautete in deutscher Uebersetzung wie folgt: Die Gefühle wahrer Zuneigung, die Euere Majestät für Mein Land, Mein Haus und Meine Person zu bekunden geruht haben, sind das kostbare Unterpfand einer Freundschaft, die Ich von ganzem Herzen erwidere. Auch Ich gedenke mit lebhafter Rührung der brüderlichen Zuneigung, die Euerer Majestät erlauchten Vater mit dem Meinigen vereinte, der herzlichen Intimität, die zwischen Unsern beiden ruhmreichen Großvätern bestand. Im Zeichen solcher Erinnerungen werden Unsere Völker auf den Bahnen der Zivilisation fortschreiten, gesichert durch dieses alte Bündniß zwischen Italien und den beiden Kaisermächten, in welchem die allgemeine [illegible] ein Sinnbild des Friedens und dessen wirksamsten Schutz erkennt. Dies ist der Wunsch, mit dem Ich Mein Glas erhebe, um zu trinken auf das Wohl Euerer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und der kaiserlichen Familie, auf die Wohlfahrt des mächtigen Deutschland, von welchem ein so hoher Glanz von Arbeit und Wissen ausstrahlt. Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!

Auf Befehl des Kaisers beschloß den gestrigen Tag eine Galavorstellung im königlichen Opernhause, das mit Blumen, Guirlanden und Schleifen in den italienischen Farben reich geschmückt war. Es wurde der zweite Akt von Verdis „Aida“ unter Dr. Mucks Leitung gegeben, mit den Damen Goetze und Hiedler und den Herren Grüning und Hoffmann in den Hauptrollen. In der darauf folgenden längeren Pause hielten der Kaiser und der König Cercle. Den Beschluß machte der vierte Akt von „Carmen“, mit Fräulein Destinn und Herrn Hoffmann. Nach der Vorstellung kehrten der Kaiser und König Viktor Emanuel nach dem Neuen Palais zurück. — Für heute Freitag sind für den Besuch des Königs von Italien folgende Dispositionen getroffen worden. Am Vormittag findet eine Pürsche im Wildpark statt und daran schließt sich eine Vorführung einzelner militärischer Exerzitien. Am Nachmittag ist eine Rundfahrt auf der Havel bis zur Pfaueninsel mittelst des Dampfers „Alexandria“ in Aussicht genommen. Dort wird der Thee eingenommen, wobei die Regimentskapelle der Garde du Corps konzertirt. Die Rückfahrt findet bis zur Matrosenstation statt. Dort besteigen die Gäste die Wagen und fahren nach Schloß und Park Babelsberg, woselbst alle Wasserkünste spielen werden. Im großen Saal findet dann zum ersten Mal nach dem Tode Kaiser Wilhelms I. ein Hofdiner statt, zu welchem 100 Einladungen ergangen sind. Da die Räume sehr beschränkt sind, werden die Geladenen nur an kleinen runden Tischen speisen. Während und nach der Tafel findet eine großartige Illumination des Gartens, der Haselufer, des Jungfernsees bis Sacrow statt.

Der König von Italien hat dem Reichskanzler Grafen v. Bülow den Annunziatenorden verliehen und ihm die Insignien in der italienischen Botschaft heute persönlich überreicht. Ferner hat er dem Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen das Großkreuz des Mauritius-Lazarus-Ordens und dem Unterstaatssekretär Mühlberg das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen. Der Kaiser theilte dem König mit, daß er dem Ministerpräsidenten Zanardelli anläßlich der Erneuerung des Dreibundes den Schwarzen Adlerorden verliehen habe. Der Minister des Auswärtigen, Prinetti, hat den Verdienstorden der preußischen Krone erhalten.

Zur neuen Rechtschreibung.

Die amtliche Ausgabe der neuen deutschen Rechtschreibung ist jetzt im Druck erschienen und wird bereits den Leitern der Schulen zugesandt. Mit der Einführung soll jedoch an den Schulen erst zu Ostern des nächsten Jahres begonnen werden; sie kann auch nur allmälig vor sich gehen, weil sie doch für die älteren Schüler ein nicht unerhebliches Umlernen nöthig macht. Der leitende Grundsatz, nach dem bei der Neubildung unserer Rechtschreibung gearbeitet wurde, war, eine Orthographie zu schaffen, in der alle deutschen Länder, auch Oesterreich und die Schweiz, mit den Abweichungen und Eigenthümlichkeiten ihrer Schreibweisen möglichst zu ihrem Rechte kommen sollen. Daß dabei nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten, liegt auf der Hand, und so bleibt, auch nach Ansicht der Autoren, späteren Zeiten noch ein ansehnliches Stück Arbeit vorbehalten. Von den Einzelbestimmungen der neuen Rechtschreibung dürfte die einschneidendste diejenige sein, die in dem kurzen Satze ausgedrückt ist: „th wird in den deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben.“ Es heißt also fortan „tun“ anstatt „thun“ und „Tür“ anstatt „Thür“. Ausgenommen von dieser Regel sind aber einige deutsche Eigennamen, von denen die meisten das „h“ behalten müssen, einige jedoch auch ebensogut verlieren, wie behalten dürfen. Eine doppelte Schreibweise ist auch freigegeben für die zweite Person derjenigen Zeitwörter, deren Stamm auf einen S-Laut endigt. So bleiben also z. B. neben den Formen „du liest“, du wächst“ die veralteten „du liesest“ und „du wächsest“ bestehen. Am vielseitigsten und schwierigsten bleibt auch in der neuen Rechtschreibung das Kapitel über die Anfangsbuchstaben. Im Allgemeinen ist die Stimmung für die kleinen Anfangsbuchstaben, denn am Schluß dieses Abschnittes heißt es: „In zweifelhaften Fällen schreibe man mit kleinen Anfangsbuchstaben.“ Um so auffallender ist es, daß einige alte Bräuche bestehen bleiben, die zum Theil schon in der Praxis abgeschafft waren. So soll z. B. die Anrede „du“ und „ihr“ in Briefen auch in Zukunft groß geschrieben werden; es soll künftig auch heißen „Das Königlich Preußische Zollamt“ — Königlich Preußisch mit großem Anfangsbuchstaben —, dagegen z. B. die „preußischen“ Beamten. Im ersteren Falle sind die beiden Eigenschaftswörter Theile von Titeln, im zweiten nicht. Ein ähnlicher Unterschied bleibt in der Schreibweise derjenigen Eigenschaftswörter, die von Eigennamen abgeleitet sind. Das letzte Kapitel gehört den Fremdwörtern. Es wird zugegeben, daß „für die Schreibung der Fremdwörter sich allgemein gültige Regeln nicht aufstellen lassen.“ Als Grundsatz gilt, die fremde Schreibweise beizubehalten, sofern die fremde Aussprache keine Aenderung erfahren hat; doch sollen Fremdwörter, die keine dem Deutsche fremden Laute enthalten, vielfach ganz nach deutscher Weise geschrieben werden, wie z. B. Bluse, Sekretär u. a. Der K-Laut soll aber meist mit „k“ und der Z-Laut mit „z“ geschrieben werden. Man darf also ebenso gut wie z. B. Accent und Accise auch Akzent und Akzise schreiben. Erwähnt sei noch die am Schluß dieses letzten Kapitels verzeichnete Bemerkung: „Viele Fremdwörter können durch völlig gleichwerthige gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden; entbehrliche Fremdwörter soll man überhaupt vermeiden.“

Ein Ausflug nach Jehol.

(Nachdruck verboten.)

B. Aus Peking schreibt unser ständiger Mitarbeiter: Mehrere deutsche Landsleute sind kürzlich von einem an interessanten Beobachtungen reichen Ausflug zurückgekehrt, den sie dem berühmten kaiserlichen Jagdpark bei Jehol abgestattet haben. Von einem Theilnehmer der Reise werden mir folgende anschauliche Schilderungen von Land und Leuten zur Verfügung gestellt:

Vor dem Nordthore der Tatarenstadt bestiegen wir bei prachtvollem Sonnenschein unsere Ponys zu einem Ausfluge, der uns über eine Strecke, die ungefähr der Entfernung zwischen Hamburg und Berlin gleichkommt, zu einer der anziehendsten Stätten alter chinesischer Herrlichkeit bringen sollte. In nördlicher Richtung ging es in die grüne, lachende Ebene hinein, die Peking auf allen Seiten umschließt wie die goldene, ewig glänzende Einfassung eines blind gewordenen Edelsteins. Wir verfolgen die große Verkehrsstraße, die Peking mit dem Norden über Koupekou und Lamamiao (Dolonnor) verbindet. Aber obwohl eine der lebhaftesten Handelsstraßen, auf der alljährlich viele Tausende von Kameelkarawanen dahinziehen, kommt sie an Beschaffenheit wohl kaum einem schlechten Landwege in der Heimath gleich. Bald so breit, daß bequem zehn Wagen neben einander herfahren könnten, wird sie gleich darauf — tief in den Löß eingeschnitten — so schmal, daß ein Ausweichen für Wagen und Reiter schwierig ist. nie aber wird sie durch mehr bezeichnet, als durch in die Felder mehr oder minder deutlich eingefahrene Wagenspuren. Für Anlage oder Erhaltung der Straße ist zweifellos nie etwas geschehen. Was sie nun aber als große Straße kennzeichnet und was allen anderen völlig abgeht, sind die zahlreichen großen Karawansereien oder Gasthöfe, die man in den an ihr gelegenen Ortschaften und zwar in bestimmten, nach einer Tagereise bemessenen Abständen findet. Das Fehlen dieser großen Gehöfte, oder besser, das Fehlen jeder Möglichkeit der Unterkunft an Straßen, die nicht alte Handelsstraßen sind, zwingt eben jeden Reisenden, sich stets an jene zu halten. Unser Weg führt uns durch eine sehr anmuthige Landschaft, zu beiden Seiten grüne Saaten oder frisch gepflügte Felder, auf denen man allenthalben die Leute bei der Arbeit mit den verschiedensten Arten von Feldgeräthen sieht; dort wird von merkwürdig zusammengestellten Gespannen — bald ein Ochse mit einem struppigen elenden Pony oder einem Esel, oder auch ein Pony mit einem Esel oder Maulthier — der chinesische Pflug über die braune Erde gezogen, die er mit seiner für unsere Begriffe winzigen Pflugschaar nur leicht aufritzt — ein Zeichen, wie wenig der Boden der Arbeit bedarf. Dort steht ein Mann breitbeinig auf der leichten, ganz aus Holz gefertigten Egge, die von einem Ochsen oder Pony gezogen wird, hier vertheilen Leute die in kleinen Häufchen regelmäßig über den ganzen Acker verstreute, vorher mit Dünger vermischte Erde, dort kutschirt ein Junge einen Esel, der ein leichtes Geräth zur Herstellung und Vertiefung regelmäßiger Furchen für den Anbau von Mais, Rüben oder Kartoffeln hinter sich herzieht: zwei kleine um einen Stock in einer Entfernung von etwa 1½ Fuß sich drehende Steinwalzen, alles Geräthe, die uns wie aus der Urzeit stammend anmuthen, vielleicht auch wirklich aus ihr herstammen, die aber doch genügend sind, um diesem Boden die reichsten Schätze abzugewinnen. Ein nicht seltenes Bild auf den Feldern ist eine ganze Familie, deren Mitglieder, jede eine andere Funktion ausübend, in einem Guß die Bestellung des Ackers vollenden: an der Spitze marschirt der Aelteste, den Pflug lenkend, den ich in den ärmsten Gebirgsgegenden sogar von zwei Menschen gezogen sah, dahinter läuft der Nächste mit einem Sack, aus dem er die präparirte Düngererde in die Furche fließen läßt, dahinter der Dritte, der aus der engen flaschenähnlichen Mündung eines hohlen Flaschenkürbis den Samen in feinem Strahl in die Furche streut, dahinter der Vierte mit einer Gießkanne und hierauf der Fünfte auf einer Egge stehend und damit die kleinen Furchen zuschüttend. Der Sorgfalt, wie auch der Schnelligkeit, mit der der chinesische Landmann seine Feldarbeit verrichtet, kann man seine Bewunderung nicht versagen. Es wird so häufig von Reisenden in Nordchina als ein Hauptmangel im Landschaftsbild das gänzliche Fehlen der Bäume hingestellt. Ich kann nur sagen, daß ich als den Hauptreiz der Landschaft in Chili gerade den Reichthum an Bäumen, und zwar prachtvollen alten Bäumen, betrachte. Wenn man auch vergeblich nach einem Walde nach unseren heimischen Begriffen sucht, so wird man voll dadurch entschädigt, daß jedes der zahlreichen, engbeieinander liegenden Dörfchen gänzlich versteckt ist, in prächtigen hochgewachsenen Pappeln, Ulmen, Akazien oder Obstbäumen, die mit ihren mächtigen Zweigen alle die kleinen Lehm- oder Steinhäuschen völlig einhüllen. Ferner heben sich zwischen durch allenthalben kleine Haine oder Baumgruppen aus den Feldern hervor. Sie umgeben stets Gräber reicher Familien, denen die Bäume den nöthigen Schutz gegen die Einflüsse böser Geister geben sollen. Die Gräber der Armen allerdings erscheinen in dem Braun der Felder nicht anders als Maulwurfshügel, und man hat erst den Eindruck von Grabanlagen, wenn eine größere Anzahl von ihnen zusammengelegt sind. Ueberhaupt ist es nur der reiche Chinese, welcher viel Pflege auf die Familiengräber verwendet, mitunter sogar fast ruinöse Ausgaben dafür macht. Dagegen verfährt der arme Chinese oft gerade pietätlos, zum Mindesten sehr nichtachtend mit den Gräbern seiner Eltern, und es vergehen nicht viel Jahre, bis der erwerbheischende Pflug die Pietät besiegt und die spärlichen Grabhügelchen dem übrigen Felde gleich macht. Da ich gerade beim Vergleiche chinesischer Landschaftseigenthümlichkeiten bin, die als Ersatz für uns liebgewordene heimische dienen können, will ich gleich noch zweierlei erwähnen, das mir auf meiner Tour stets Bilder aus der Heimath vorgezaubert hat. Vor den Eingängen der meisten chinesischen Dörfer findet man kleine Häuschen, die ganz merkwürdig an die Heiligenhäuschen erinnern, die man aus Baiern oder anderen süddeutschen Gegenden kennt. Sie dienen auch in der That ähnlichen religiösen Zwecken; es sind Buddhahäuschen, vor denen ein gläubiger Reisender wohl hie und da ein paar Kerzen opfert. Und dann haben wir in Nordchina einen Ersatz für unsere deutschen alten verfallenen Burgen und alten Schlösser, die von den Bergen grüßen, in den vielen romantisch gelegenen Tempeln, die, mit zinnengekrönten Mauern und häufig sogar mit Wallgraben umgeben, von den Spitzen der höchsten Berge so trotzig ins Thal herabschauen, wie nur eine unserer Burgen. Ich will nicht sagen, daß sie das Heimathsbild voll ersetzen können, sie bringen es vielmehr gerade durch die häufige frappante Aehnlichkeit dem Beschauer ins Gedächtniß zurück. Ich sagte vorhin, daß ein chinesisches Dorf besonders durch das dichte Grün seiner Bäume einen überaus anmuthigen Eindruck macht, aber es überrascht durch noch etwas anderes, worüber man sich in Europa meist anderen Vorstellungen hingiebt: durch seine tadellose Ordnung und Reinlichkeit. Und das macht sich um so mehr fühlbar, wenn man aus dem fürchterlichen — übrigens auch bei Chinesen berüchtigten — Schmutz der Hauptstadt herauskommt. Die große Reinlichkeit in den Dörfern erklärt sich vielleicht weniger aus der besonderen Vorliebe ihrer Bewohner dafür, als aus ihrer **Sparsamkeit**, in der sie nichts ungenutzt lassen wollen. Dieses Motiv hat zunächst die Errich-

---

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

[43]

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Sigmund fuhr fort: „Es war mir auch daran gelegen, Dich allein sprechen zu können und ich freue mich dieser unvergleichlich schönen Stunde. Aber nun komm, meine Eva, daß ich meinem kleinen Jungen die zukünftige Mutter vorstelle. Er ist ein herziges, kluges Kerlchen, Eva, — wirst Du ihn lieben können?“

Ueber das Gesicht des jungen Mädchens liefen helle Thränen.

„Ich werde mich bemühen, sein kleines Herz zu gewinnen, er soll eine treue und sorgsame Mutter in mir finden,“ gelobte Eva feierlich.

„Ich danke Dir, mein Lieb,“ sagte Sigmund warm und drückte ihre Hand.

Dann wanderten sie Arm in Arm heimwärts durch den schweigenden Wald, wo nur noch hie und da eine leise zwitschernde Vogelstimme ertönte.

Jubelnd flog Eva etwa eine halbe Stunde später in die ausgebreiteten Arme ihrer lieben, mütterlichen Freundin, deren gutes, rundliches Gesicht vom Wiederschein der Freude förmlich strahlte.

Dann nahm die glückliche, junge Braut das Kind auf den Arm und drückte ihr thränenüberströmtes Gesicht in das lockige, seidenweiche Blondhaar des Kleinen.

Lächelnd sah Sigmund diesem Beginnen zu.

Zwei Monate später zog mit Eva das wahre Glück im Hause Sigmund Lindes ein. Auch die beiden Mütter waren nicht nur Zeugen desselben, sondern nahmen von ganzem Herzen daran theil.

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

[1]

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

In dem Salon eines alten Hauses in der Rue Nievre zu Nevers saßen zwei Frauen, welche trotz des verschiedenen Alters große Aehnlichkeit miteinander hatten, bei einer Stickerei und arbeiteten.

Die eine hatte die Vierzig wohl überschritten, während die andere kaum das achtzehnte Jahr erreicht haben mochte.

Von einem der geöffneten Fenster bemerkte man beim Scheine der strahlenden Sonne einen großen Garten, dessen Bäume sich mit Blüthen und Blättern bedeckten. Die Vögel begrüßten mit ihrem Trillern die Neugeburt der Natur, und auch die beiden Frauen schienen die allgemeine Freude mit zu feiern.

Auch sie fühlten sich von dem warmen Lichte, das durch das Fenster brach, neu belebt, und weder ihre Lippen noch ihre Hände blieben einen Augenblick müßig.

„Mama,“ fragte das junge Mädchen, die Augen mit verdoppelter Aufmerksamkeit auf ihre Stickarbeit heftend, weniger wegen der Schwierigkeit der Arbeit, als um die leichte Röthe zu verbergen, die ihr in die Wangen stieg, „wie findest Du Herrn von Barno?“

„Den Vater oder den Sohn?“ antwortete Frau Dargere, nicht ohne eine gewisse Ironie.

„Natürlich Herrn Alain, Mama.“

„Das ist ja eine merkwürdige Frage, die Du mir da stellst.“

„Ich bitte Dich, Mama, beantworte sie.“

„Nun, ich halte ihn für einen ausgezeichneten, gebildeten, geistreichen und wohlerzogenen jungen Mann.“

„Genau dasselbe denkt auch Bernard.“

„Ah! Du hast Deinen Bruder schon gefragt?“

„Er sieht den Grafen fast alle Tage und kennt ihn ganz genau.“

„Du stellst also eine regelrechte Untersuchung an? Herr von Barno wäre sehr überrascht, wenn er erführe, was für ein Untersuchungsrichter sich mit ihm beschäftigt.“

„Nun, man möchte doch gern Bescheid wissen,“ murmelte Simone mit leisem Lachen.

„Namentlich wenn man ein wenig neugierig ist und in die zahlreiche Kategorie der heirathsfähigen jungen Damen eintritt.“

„Nicht wahr, Mama, es wäre Dir doch nicht unangenehm, wenn Deine Tochter Gräfin von Barno würde?“ fuhr Simone fort, ohne auf den mütterlichen Einwurf zu achten.

„Was fällt Dir denn plötzlich ein?“

„Antworte, Mama!“

„Nun, wahrscheinlich liebes Kind, wären der Marquis und die Marquise von Barno keineswegs geschmeichelt, Fräulein Simone Dargere, die nicht den kleinsten Titel besitzt, zur Schwiegertochter zu haben. Du darfst nicht vergessen, meine Liebe, daß Du die Tochter eines einfachen bürgerlichen Kaufmanns bist, der bis zum Tage seines Todes gearbeitet hat, um seiner Wittwe und seinen beiden Kindern außer einem ehrenwerthen Namen ein recht hübsches Vermögen zu hinterlassen, das aber nicht mit dem Reichthum verglichen werden kann, das dem einzigen Sohn des reichen Marquis einst zufallen wird. Ich bitte Dich also, Deine etwas ausschweifende und sehr zu Chimären geneigte Phantasie ein wenig im Zaum zu halten. Aus dem Umstand, daß wir in ziemlich freundschaftlichen Beziehungen mit dem Marquis und der Marquise stehen, daß sie uns sehr liebenswürdig in ihrem Schloß, wie in Paris aufgenommen haben, daß Dein Bruder mit Herrn Alain, der ihn seinen lieben Bernard nennt, und dessen Kamerad er ist — obwohl er einige Jahre mehr zählt — jagt und reitet, daraus schließest Du, daß der Graf geneigt wäre, Dir seinen Namen und seinen Titel anzubieten, und daß seine Eltern einwilligen würden, ihn eine Mesalliance schließen zu lassen?“

„Mama, fuhr Simone, die die Behauptungen der Madame Dargere nicht überzeugt zu haben schienen, nach einer Pause fort, „neulich hat Herr Alain zu mir gesagt, nur die Blondinen wären wahre Frauen; Eva war blond und Venus anscheinend auch —“

„Aha! und da Du Haare von leuchtendem Blond hast, so bildest Du Dir ein —“

„Eines Nachmittags, als wir im Park spazieren gingen,“ fuhr Simone, die die Bemerkung ihrer Mutter keineswegs in Verwirrung brachte, fort, „betrachtete er aufmerksam meine langen Zöpfe, auf welchen die untergehende Sonne spielte, und rief in entzücktem Tone: Paul Veronese hat niemals in dieser Tonfarbe gemalt.“

„Herr von Barno ist Künstler, und er hat als Künstler gesprochen.“

„O, Mama, er hat ein offenes und edles Gesicht und blaue Augen, die Einem scharf ins Gesicht sehen, und schöne, kastanienbraune Haare. Er gleicht nicht jenen jungen Leuten von der Finanzwelt, die ich in diesem Winter kennen gelernt habe, und die mit Vorliebe mit reichen Erbinnen tanzen, wenn sie auch zum Erschrecken häßlich sind. Er ist ein wahrer Edelmann, der die Frau, die er sich zur Gattin wählt, auch zu schätzen wissen wird.“

„Du bist ein Tollkopf und ebenso romantisch, wie ich es in Deinem Alter war. Ich bitte Dich, baue keine Luftschlösser und bereite Dir durch goldene Hoffnungen keine bitteren Enttäuschungen; ich gestehe es Dir ja ganz offen, Herr Alain wäre ein Schwiegersohn nach meinem Herzen, aber das genügt nicht, daß er es auch wirklich wird. Er ist dazu bestimmt, ein junges Mädchen seiner Gesellschaftsklasse zu heirathen. Was Simone Dargere betrifft, die sich in diesem Augenblick bei ihrem Vormund, Herrn Dr. Flenu, aufhält, so wird sie, wenn ihre Zeit gekommen ist, in ihren weniger aristokratischen und bescheideneren Kreisen dem Manne begegnen, der sie glücklich machen wird. Unterdessen wird sie gut thun, einigen Worten einfacher Höflichkeit, die ohne Absicht und in Folge dessen auch ohne jede Bedeutung gesprochen worden, nicht den geringsten Werth beizulegen.“

Diese weisen Bemerkungen hinderten Madame Dargere aber keineswegs, daran zu denken, der Graf Alain könne sich wirklich ernsthaft in das junge Mädchen verliebt haben, und Simone wäre am Ende gar nicht so unvernünftig, als die Mutter ihr einzureden sich bemühte.

Mit gesenkter Stirne hatte Simone den Worten ihrer Mutter gelauscht und fragte jetzt, sich erhebend: „Du bist mir doch wenigstens nicht böse, Mama?“ Dabei fiel sie ihrer Mutter um den Hals und küßte Madame Dargere, die ihr diesen Kuß mit liebevollem Lächeln zurückgab.

In diesem Augenblick unterbrach ein dumpfes Geräusch, das von der Straße kam, die Unterhaltung, und vor dem weit geöffneten Thorweg hatte ein kleiner Auflauf stattgefunden. Ein Arbeiter, der aus dem Thor gekommen war und auf der Schulter eine große, schwere Leiter trug, war heftig gegen einen Vorübergehenden angerannt, der unter der Heftigkeit des Anstoßes das Gleichgewicht verlor und auf das Trottoir rollte. Der Fremde hatte eine Verletzung am Kopfe davongetragen und das Bewußtsein verloren.

Sofort riefen zwei bis drei Stimmen nach Dr. Flenu, einige Personen bemühten sich um den Verletzten, den geschickte und kräftige Hände in die Höhe hoben.

(Fortsetzung folgt.)

tung zahlreicher Aborte an den Hauptstraßen, selbst der kleinsten Dörfer bewirkt. Es hat ferner den Beruf der Unrathsammler, die täglich mehrere Male einen Korb auf dem Rücken und eine Gabel in der Hand die Straßen mit der größten Sorgfalt absuchen, hervorgerufen. Und als dritte Ursache der Reinlichkeit auf den Straßen und in den Höfen der Dörfer erscheinen die kleinen schnellfüßigen schwarzen Schweine, denen sicher nichts entgeht, was dem spähenden Auge des Unrathsammlers vielleicht verborgen geblieben. Jedenfalls ist der Erfolg dieser drei zusammenarbeitenden Faktoren ein ausgezeichneter. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Zur Einweihung der Görlitzer Ruhmeshalle hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. Der Tag wird vom Monarchen noch bestimmt werden. — Der auf seiner militärischen Inspektionsreise in Hamburg weilende Prinz Albrecht von Preußen unternahm gestern Nachmittag in Begleitung des Bürgermeisters Mönkeberg sowie der Senatoren Oswald und Schemmann eine Hafenrundfahrt, an die sich eine Besichtigung der Werft von Blohm u. Voß anschloß. Stadt und Hafen weisen prächtigen Flaggenschmuck auf. Abends gab der Senat im Kaisersaal des Rathhauses zu Ehren des Prinzen ein Festbankett. — Die Erkrankung der Frau Prinzessin Heinrich an den Masern verläuft leicht und ohne Komplikationen. Die Frau Prinzessin ist bereits seit zwei Tagen fieberfrei und befindet sich den Umständen nach recht gut. — Die Königin-Wittwe von Italien traf gestern aus Partenkirchen in München ein und besichtigte die alte Pinakothek. — Kammergerichtsrath Eichhorn ist zum Senatspräsidenten bei dem Kammergericht ernannt und tritt als solcher an die Stelle des am 18. Juni d. J. verstorbenen Senatspräsidenten Bouvier. — Graf v. Schwerin-Löwitz hat an die Wittwe des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen königlichen Oekonomieraths v. Mendel-Steinfels folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres von mir so hochverehrten und um die deutsche Landwirthschaft so hochverdienten Gatten sende ich Ihnen zugleich im Namen des deutschen Landwirthschaftsraths und des preußischen Landesökonomiekollegiums den Ausdruck tiefster und innigster Theilnahme. Wir Landwirthe verlieren an Ihrem heimgegangenen Gatten, der seine hervorragende Arbeitskraft bis zum letzten Athemzuge in den Dienst der Landwirthschaft stellte, einen unserer befähigtsten und unermüdlichen Vorkämpfer. gez. Graf Schwerin-Löwitz." — Die gestrige dritte und letzte geschlossene Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim wählte zum Ort der nächsten Tagung Köln. — Die Pariser Theaterfahrt deutscher Künstler ist nunmehr vom 16. März bis 1. Mai 1903 festgesetzt worden. — Ueber Erhöhungen der Fleischpreise liegen auch heute wiederum mehrfach Nachrichten vor. In München beschloß eine Versammlung von Metzgermeistern einstimmig, vom 1. September ab die Fleischpreise um je 6 Pf. für das Pfund zu erhöhen. In der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß im Jahre 1901 in München 42 000 Schweine weniger zu Markte gebracht wurden als 1900, und daß im ersten Halbjahr 1902 noch wieder 17 000 Schweine weniger aufgetrieben wurden, als im ersten Halbjahr 1901. In Halle haben am Sonntag die Fleischermeister eine Erhöhung der Fleischpreise, für Schweinefleisch von 80 auf 90 Pfg., eintreten lassen. Aehnliche Erhöhungen haben in Merseburg und Halberstadt, in Auerbach im Voigtlande, in Dresden, in Münster in Westfalen stattgefunden. In Bochum begründet die Fleischerinnung die Erhöhung der Fleischpreise damit, daß die Theuerung eine Folge der Knappheit des Schlachtviehes sei, welche durch die gänzliche Absperrung der deutschen Grenzen gegen die über einen viel größeren Viehreichthum verfügenden Nachbarstaaten hervorgerufen werde; denn wie die Erfahrung beweise, sei die deutsche Landwirthschaft nicht im Stande — trotz gegentheiliger Behauptung — den Bedarf an Schlachtvieh für das Deutsche Reich zu decken, und es sei auf eine Aenderung nicht eher zu rechnen, als bis die Grenzen wieder geöffnet wären. — Aus Paderborn wird gemeldet: Auf dem Militärübungsplatze in der Senne fand ein Kanonier des Arbeitskommandos einen Blindgänger und machte sich unerlaubt damit zu schaffen. Plötzlich krepirte das Geschoß und verletzte den Soldaten so schwer, daß er verstarb; ein zweiter Kanonier erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Von den Gutachten der sächsischen Handelskammern über die möglichen sächsischen Interessen am Mittellandkanal, welche die sächsische Regierung durch ein Rundschreiben aus dem Ministerium des Innern vom 29. März 1901 einholte, liegt nunmehr außer dem der Handelskammer zu Plauen im Vogtland auch dasjenige der Handelskammer zu Leipzig der Oeffentlichkeit vor. Es ist in dem Jahresbericht der Kammer für 1901 erschienen und spricht sich gleichfalls, wie nicht anders in unserem Industrielande zu erwarten war, sehr sympathisch für das große ostwestdeutsche Kanalprojekt aus. Die Verbindung Sachsens durch leistungsfähige Wasserstraßen mit den Rhein- und Weserhäfen, mit dem Ruhrgebiet, Westfalen, Oldenburg, Hannover einerseits, andererseits mit der Weichsel und der Oder, mit Berlin-Stettin erscheint den Leipzigern sehr werthvoll. Aus den Orten, sagt der Bericht, würden wir vorzugsweise, viel billiger als bisher, Kartoffeln und alle Getreidearten beziehen; aus dem Ruhrgebiete käme unserer Industrie die bequemere, vortheilhaftere Zufuhr besonders von Kohlen, Mineralien, Erzen und zahlreichen andern Rohprodukten, Chemikalien u. s. w. sehr zu Gute. Dies alles würde hauptsächlich auch die Konkurrenzfähigkeit Sachsens auf den inländischen und ausländischen Märkten wesentlich erhöhen und fördern. Sehr ausschlaggebend würde aber namentlich für Sachsen auch eine erhebliche Entlastung seiner Eisenbahnen von der Beförderung von Waarengütern sein, wohingegen der Kanal doch noch den Güteraustausch nicht nur verbilligen, sondern auch noch beleben würde. Aus allen diesen und andern Gründen, sagt der Leipziger Bericht, habe der sächsische Handel, unser Bergbau und unsere Industrie an dem Kanal ein lebhaftes und dringendes Interesse. Daß die Leipziger zudem noch einen direkten eigenen Anschluß an den Kanal wünschen, kann ihnen Niemand verdenken.

— Der „Metzer Zeitung" zufolge hat der zollfreie Grenzverkehr mit Fleisch gegen früher eine erhebliche Einschränkung erfahren. Die Zollämter erhielten dieser Tage einen ministeriellen Erlaß aus Straßburg, der den zollfreien Grenzverkehr einer Neuregelung unterzieht. Danach dürfen von den Grenzbewohnern nicht mehr als zwei Kilogramm Fleisch über die Grenze gebracht werden, und das täglich nur einmal von einer und derselben Familie. Von Jedem, der Fleisch über die Grenze bringt, muß der Nachweis erbracht werden, daß das Fleisch für seinen Bedarf bestimmt ist, und es ist nicht gestattet, für dritte Personen, Bekannte oder Verwandte, Fleisch über die Grenze zu bringen. Das Fleisch wird beanstandet und der Transporteur wegen Zolldefraudation in Strafe genommen.

Ausland.

In Rambouillet ist gestern der Schah von Persien mit Gefolge eingetroffen und von dem Präsidenten Loubet, der vom Minister Delcassé begleitet war, empfangen worden; am Nachmittag reiste der Schah wieder ab.

Wie dem „N. Wien. Tagbl." aus Rom gemeldet wird, hat der Abgeordnete Cottafavi dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Interpellation an den Unterrichtsminister Nasi wegen der Entlassung Mascagni's von der Direktion des Liceo Musicale in Pesaro, sowie über die Aufhebung der diesjährigen Schlußprüfungen übersandt.

In Konstantinopel werden die Gerüchte von einem angeblichen Anschlag gegen das Leben des Sultans offiziell dementirt. — Unter russischer Vermittelung kam ein provisorisches Handelsabkommen zwischen der Türkei und Persien zu Stande. Der zum Zwecke des Abschlusses hierher gekommene persische Staatsminister Naus hat sich mit dem Aktenstück nach Paris begeben, um die Zustimmung des Schahs einzuholen.

Provinzielle Umschau.

In Petershagen bei Rügenwalde ist für die durch den Tod des Pastors Bauer erledigte Pfarrstelle der Kandidat Schröder aus Angermünde als Pastor gewählt worden. — In Kolberg betrug bis zum 27. d. Mts. die Zahl der Badegäste 10 428, die der Passanten 5098. — In Misdroy ist die Frequenz gegen das Vorjahr zurückgeblieben, bis zum 28. d. Mts. waren 11 480 Badegäste gemeldet, gegen 12 697 im Vorjahre. — Aus Greifenberg schreibt unser ständiger Mitarbeiter: Daß die Nähe einer Irrenanstalt durchaus keine schöne Nachbarschaft ist, mußten wir gestern hier erfahren, denn ein aus der Treptower Anstalt entwichener kräftiger Mann erschien hier gegen Abend und machte sich durch den Anstaltsanzug und sein Benehmen bemerkbar, so daß die Polizei zu seiner Festnahme schreiten wollte. Nun brach bei dem Mann die Raserei aus, er flüchtete in eine Konditorei hinein und hier zertrümmerte er alles, was er erreichen konnte, und nur mit großer Mühe gelang es, seiner Zerstörungswuth Einhalt zu thun und ihn zu fesseln, worauf er dann mittelst Fuhrwerk nach der Anstalt zurückgeschickt wurde.

Kunst und Literatur.

Als neueste Veröffentlichung des „Vereins der Bücherfreunde" erschien soeben beim Hofbuchhändler Alfred Schall-Berlin: Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Von Dr. H. Haas. (Pr. geh. 4 Mk., gebd. 4,75 Mk. Für Mitglieder des „Vereins für Bücherfreunde" Pr. geh. 1,90 Mk., gebd. 2,25 Mk.) Der als Geologe bestbekannte Autor hat mit vorliegendem Werk nicht nur Fachleuten, sondern auch Freunden der Naturwissenschaften sowie allen gebildeten Leuten, die nicht mit geschlossenen Augen die Welt durchstreifen, einen getreuen und umsichtigen Berather zur Seite gestellt, der sie auf die Wunder der Schöpfung und ihr Werden, Wachsen und ihre Vollendung aufmerksam macht. Die letzten vulkanischen Eruptionen auf den Antillen dürften dem Werk ein besonders zeitgemäßes Interesse verleihen. Gerade die Abschnitte „Das Erdbeben in Lissabon" und „Deutschlands Vulkane" sind hochinteressant und behandeln diese Erscheinungen gemäß dem neuesten Stande der Wissenschaft klar, sachgemäß und erschöpfend. Das Werk gehört ebenso in die Bibliothek der deutschen Familie wie der deutschen Schule, in die Hand jedes gebildeten Erwachsenen wie der reiferen Jugend. Der „Verein der Bücherfreunde" hat wiederum hiermit ein Werk von bleibendem Werth ausgegeben, welches ihm viele neue Mitglieder zuführen wird. Ausführliche Prospekte über den „Verein der Bücherfreunde" liefert jede Buchhandlung und die Geschäftsleitung des „Vereins der Bücherfreunde" in Berlin W. 30.

Gerichts-Zeitung.

— Der österreichische Oberleutnant Keglevich, der s. Zt. in die bekannte Affaire der Prinzessin Louise von Koburg verwickelt gewesen und bestraft worden war und bereits drei Jahre acht Monate Gefängniß verbüßt hatte, ist jetzt begnadigt und sofort in Freiheit gesetzt worden. Die Wiener „Arbeiterztg." schreibt über den Fall: Die Prinzessin Louise von Sachsen-Koburg-Gotha befand sich in Geldverlegenheiten, und im Juni 1897 wurden von ihr fünf Wechsel im Gesamtbetrage von 575 000 Gulden begeben. Als die Wechsel zur Zahlung kommen sollten, trugen sie nebst der Unterschrift der Prinzessin Louise die Unterschrift ihrer Schwester, der ehemaligen Kronprinzessin-Wittwe. Und diese Unterschrift war falsch. Mattachich, der Freund der Prinzessin, wurde beschuldigt, die Wechsel gefälscht zu haben. Er wurde verhaftet und von einem Kriegsgericht in Agram als der Fälschung beider Unterschriften schuldig erkannt und zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Dieses Urtheil sei aber nicht richtig gewesen, die Unterschrift der Prinzessin Louise auf den Wechseln hätte Mattachich nicht gefälscht, sie wäre im Gegentheil echt.

— Der Fabrikant des „Russischen Knöterich-Brustthees", E. Weidemann in Liedenberg a. H. hatte sich mit einem Vertreter des Thees und zwei Zeitungsredakteuren dieser Tage wieder einmal vor dem Schöffengericht in Osnabrück wegen Vertriebes resp. Anpreisung eines Geheimmittels zu verantworten und wurde dabei wieder die Frage eingehend erörtert, ob dieser Knöterich-Brustthee als Geheimmittel zu betrachten sei. Die Verhandlung endete mit der vollständigen Freisprechung der Angeklagten, der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß es sich bei Anpreisung des Knöterich-Brustthees nicht um ein Geheimmittel handele.

Memel, 28. August. Dem „Memeler Dampfboot" zufolge hat sich der zum Tode verurtheilte Raubmörder Matzeit heute Vormittag in der Gefängnißzelle erhängt.

Altenburg, 28. August. Die drei Mörder des Grubenarbeiters Seifert, die Ehefrau Seifert, deren Liebhaber Niedermeier und der Arbeiter Häusler, wurden heute früh durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet.

Schiffsnachrichten.

— Der siebenmastige Schooner „T. W. Lawson", der vor Kurzem von der Werft der Fore River Ship and Engine Building Co. Quincy, Massachusetts, vom Stapel lief, ist das größte Segelschiff Amerikas. Es ist vom Ingenieur Crowninshield zu Boston entworfen. Der Schiffskörper und die Untermasten, die beim Ablauf bereits im Schiff standen, sind ebenso wie die drei Docks aus Stahl hergestellt. Ein weit sich erstreckender Doppelboden mit Zelleneintheilung erhöht die Sicherheit des Schiffes, das bei 15,4 Meter Breite die für ein Segelschiff bedeutende Länge von 122,8 Meter hat. Bei einer vollen Belastung mit 7500 Tons wird der Tiefgang 8,5 Meter und das Deplazement 10 000 Tons betragen. Zur Bedienung der Segel werden Maschinen benutzt werden, sodaß das Schiff mit seiner ohnehin einfachen Gaffelschooner-Takelage von etwa 20 Mann geführt werden kann. Man hofft bei starkem und günstigem Winde 17 Knoten Geschwindigkeit zu erreichen. Die Kosten des ganzen Schiffes betragen nur 250 000 Dollars.

Fiume, 28. August. Das Schiff „Arpad„ der Adria-Gesellschaft ist auf der Heimreise von Mogador am Sonnabend bei Mazapan (Marokko) gescheitert. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Abend gelangte der Schwank „Flitterwochen" von A. Pserhofer zur ersten Aufführung und erzielte einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Der Verfasser hat es verstanden, durch mehr oder weniger wahrscheinliche Scenen, durch lustige Witze und Kalauer eine solche Fülle von Situationskomik zu schaffen, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt. Damit ist der Zweck eines Schwankes in vollem Umfange erfüllt. An dem lustigen Erfolge hatte die Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske berechtigten Antheil, es war ein frisches, flottes Zusammenspiel, bei welchem alle Mitwirkenden Anerkennung verdienten. In den Hauptrollen waren die Damen Frl. Winkler, Frau v. Redwitz und Frl. Meyer und die Herren Heiske, Mühlhofer, Rohde und Braatz beschäftigt. R. O. K.

27. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 28. August 1902.

Das Wetter ist etwas besser geworden, die unaufhörlichen Niederschläge haben nachgelassen und diese Zeit hat man überall auf dem Lande eifrig benutzt, um so viel wie möglich Getreide zu bergen. In Folge dessen wird nun auch die leider schon stark verzögerte Expedition von Wintersaatgetreide ihren Anfang und hoffentlich ungestörten Fortgang nehmen können. Es laufen bereits Muster aus den verschiedensten Produktionsgebieten ein, die erkennen lassen, daß die starke Feuchtigkeit nicht ohne Einwirkung auf die Qualität geblieben ist, daß es andererseits aber lange nicht so schlimm aussieht, wie man vielfach befürchtete. Vom Pirnaer Hochplateau sowie aus [illegible] kommen wirklich schöne Partien zum Angebot, ebenso ist Petkuser Roggen in Original- und Nachbaat gut gerathen, auch der spanische Doppel-Staudenroggen ist befriedigend. Am meisten scheint der Regen im Norden geschadet zu haben, denn weder die Probstei noch Dänemark, Schweden und Norwegen konnten bisher Proben diesjähriger Qualität versenden und nach den eingelaufenen Berichten unserer dortigen Vertreter wird es schwer fallen, auswuchsfreies Getreide aus jenen Gebieten zu beziehen. In unserem nächsten Bericht hoffen wir, feste Preise für die hauptsächlichsten Roggen- und Weizenarten melden zu können.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogr.: Schwedischen Winterraps 18—19 Mark, schwedischen Winterrübsen 17—18, holländischen Riesen-Winterraps 20—21, Uckermärker Riesen-Winterraps 17—18, Zwerg-Winterraps oder Kruppraps 19—20. Incarnatklee 20—23; Bockharaklee 42—44. Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat, 23—25; echter Johannisroggen 9½ bis 10; Wintererbsen 14—15, Spörgel, kleiner oder Ackerspörgel ca. 16; Riesen- und russischer Riesen-Spörgel 15—16; gelber Senf 17—19; chinesischer Oelrettig 26—27; Buchweizen, silbergrauer 10½—11½, brauner gewöhnlicher 9½ bis 10½ Mark. Rothklee inländischer 48 bis 56, amerikanischer 50 bis 51; Weißklee 75 bis 88, schwedischer Klee 70 bis 78, Wundklee 59—68, Gelbklee 20—23, Luzerne provencer 61—64; norditalienische 57—60; Sandluzerne 63—66; Thimothee 36—42; englisches Raigras, Originalsaat 18—22; italienisches Raigras, importirte Saat 19—22; französisches Raigras 61—67; Knaulgras 47—53; Schafschwingel 28—32; Wiesenschwingel 62—68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55—58, beste Handelswaare 34—35; Rohrglanzgras oder Havelmilitz 165—180; Mannaschwingel oder Schwadengras 75—78.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag den 4. September d. J.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. August. Mit dem 1. September finden die regelmäßigen Dampfer-Verbindungen zwischen Stettin-Swinemünde-Rügen der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Brauenlich nur noch dreimal wöchentlich statt. Der Salondampfer „Freia" fährt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11,15 Vorm. von Stettin und Montags, Mittwochs und Freitags 6,15 Nachmittags von Saßnitz.

— Am Sonntag unternimmt der hier vortheilhaft bekannte Luftschiffer Kapitän Karl Wittenberg vom Schützenhaus Züllchow aus mit seinem Riesenballon „Mont Blanc" eine Luftballonfahrt. Die Füllung des Ballons beginnt bereits Vormittags 10 Uhr. Die Auffahrt erfolgt Abends 6 Uhr. Das Entree ist so mäßig gestellt, daß Jedermann der Zutritt ermöglicht ist.

— Den praktischen Aerzten Dr. Boeck und Dr. Heinrich Müller hierselbst und Dr. Steinbrück in Züllchow ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Der Lehrer an der hiesigen höheren Maschinenbauschule Regierungs-Baumeister Arthur Becker ist zum Königlichen Oberlehrer ernannt worden.

— Wir hören von unterrichteter Seite, daß das Stettiner Konzert- und Vereinshaus zum 1. April 1903 pachtfrei wird. Die Verwaltung überlegt, ob der Garten, soweit er bestehen bleibt, als Baustelle verkauft werden soll, und ob die Parterre-Lokalitäten etwa andere Verwendung finden sollen als bisher.

— Im Ratsgarten findet am morgigen Sonnabend ein Extra-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 42 unter Leitung des kgl. Musikdir. Herrn Mertens statt, für welches ein sehr reiches Programm aufgestellt ist. Trotzdem ist das Entree von nur 15 Pf. festgehalten worden.

— Im Bellevue-Theater findet das nächste Benefiz für Herrn Walter Günther-Braun statt und wird für dasselbe die Strauß'sche Operette „Eine Nacht in Venedig" neu einstudirt.

— Nach der ungünstigen Witterung dieses Jahres wird voraussichtlich an manchen Orten die Ernte in Winterobst nicht sehr reichlich ausfallen. Um so sorgfältiger sollte man das, was man erntet, behandeln, damit man wenigstens hierbei nicht noch Verluste erleidet. Um nun Aepfel auf längere Zeit zu konserviren wird folgende Methode empfohlen: Eine gute trockene Kiste wird zunächst an einem trockenen Ort einige Zeit gelüftet und dann mit nur guten, nicht ange-

stoßenen Früchten in der Weise gefüllt, daß jede Aepfelschicht in reinem trocknen Moos gebettet wird. Auf das Ganze wird dann noch 10 Zentimeter hoch Moos gehäuft, die Kiste durch einen festen Deckel verschlossen und in trocknem Terrain in eine so tiefe Grube gelegt, daß sie noch 10 Zentimeter hoch mit Erde bedeckt ist. Eine zweite Methode besteht darin, jede Schicht Aepfel in der natürlich wieder sehr gut getrockneten Kiste in ganz trocknen Sand zu betten. Dann braucht man die gut zugedeckte Kiste nur auf einem trocknen Dachboden aufzubewahren. Beide Methoden haben sich schon bewährt, sie lieferten bis in den Juli wohlschmeckende, frisch aussehende Aepfel.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." macht darauf aufmerksam, daß Anfragen auswanderungslustiger Personen an die **Zentralauskunftstelle für Auswanderer** in Berlin W., Schellingstraße 4, abzugeben sind, wodurch den Behörden Schreiberei und den Anfragenden Zeit erspart wird.

* Der **Schlafstellendieb**, von dem hier wiederholt die Rede war, ist nunmehr in der Person des stellungslosen Handlungsgehülfen Erwin Titius aus Berlin ermittelt und dingfest gemacht worden. Trotz mehrfacher Warnungen hat der gefährliche Mensch nochmals Gelegenheit zu einem Diebstahl im Hause Charlottenstraße 3 gefunden. Hierbei soll ihn ein gleichfalls beschäftigungsloser Handlungsgehülfe Willi Reinhardt unterstützt haben und wurde auch dieser in Haft genommen.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine Schlägerei zwischen zwei höheren russischen Offizieren wird dem „B. L.-A." aus Petersburg berichtet: Ein peinlicher Vorfall ereignete sich Mittwoch in Offizierskreisen und zwar in der Offiziersmesse der ersten Garde-Division. Dort waren verschiedene Offiziere versammelt, worunter auch der Oberst Druschinin, Gehülfe des Stabschefs der ersten Garde-Division. Während der letzten Manöver, die in der Nähe von Petersburg in vergangener Woche stattgefunden hatten, hatte sich Großfürst Wladimir dem Obersten Druschinin gegenüber nicht besonders lobend ausgesprochen. Aus verschiedenen Gründen klappte nicht alles. Oberst Druschinin war demzufolge gestern in der Offiziersmesse sehr schlechter Laune, als zufällig Hauptmann Trotzki vom Generalstab eintrat. Dieser vernahm gerade, daß Oberst Druschinin sich abfällig über die Absolventen der letzten Jahre des Generalstabs geäußert hatte. Trotzki widersprach dem und fügte hinzu, daß derartige Ansichten wohl kaum begründet seien, worauf Oberst Druschinin auf ihn zutrat und, mit den Händen ihm vor dem Gesicht fuchtelnd, grobe Worte ausstieß. Eine heftige Handbewegung Druschinins schlug schließlich dem Hauptmann Trotzki die Mütze vom Kopf. Empört darüber holte dieser aus und verabfolgte dem Obersten Druschinin eine kräftige Ohrfeige. Im Moment entstand eine furchtbare Aufregung. Alle Anwesenden waren äußerst bestürzt. Hauptmann Trotzki wurde sofort arretirt und die Untersuchung eingeleitet. Oberst Druschinin reichte sofort seinen Abschied ein.

— (Zum Morde der Justizräthin Ißmer.) Wie das „Potsdamer Intelligenzbl." meldet, ist in der Ißmer'schen Mordsache eine neue Wendung eingetreten. Nachdem gestern und vorgestern die in Potsdam eingetroffenen Verwandten bezw. die beiden Erben die ganze Villa durchsucht hatten, und bis gestern Abend nur 16 Mark und 75 Pfennige gefunden hatten, gelang es heute dem Kriminalkommissar Steinhauer, der heute Morgen, nach Abreise der Verwandten eine erneute Untersuchung vornahm, 30 Hundertmarkscheine, 180 Zwanzigmarkstücke und ca. 4000 Mark in Koupons einzeln in Wäschestücken, in Röcken und in Aermeln von Kleidern eingenäht aufzufinden. Der wichtigste kriminalistische Fund aber ist ein blutbeflecktes Beil, das der Kommissar hinter einem großen, an der Erde festgeschraubten Kleiderschrank vorfand. Die Blutspuren daran sind noch frisch.

— Die von dem Rheinischen Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens zu Düsseldorf auf der Ausstellung daselbst zur Schau gestellten Arbeiter-Wohnhäuser und Arbeiter-Wohnungseinrichtungen erfreuen sich des regen Interesses weiter Kreise, namentlich der Arbeitgeber, Arbeitervereine, Bauvereine und Möbelfabrikanten bezw. Tischler. Vielfach wird die Frage gestellt, ob die Möbel verkäuflich seien. Diese Frage ist, wie der genannte Verein mittheilt, zu bejahen, es ist sogar erwünscht, daß die Möbel recht häufig gekauft werden. Denn der Zweck des von dem Verein und der Firma Krupp erlassenen Preisausschreibens wird erst dann in vollem Maße erreicht, wenn die Möbel unter dem Publikum, und namentlich unter der Arbeiterbevölkerung, die weiteste Verbreitung finden. Der „Rheinische Verein" macht von den in dem Wettbewerbe preisgekrönten und angekauften Zeichnungen nur einen gemeinnützigen Gebrauch, er stellt sie Jedermann behufs Ausführung zur Verfügung. Noch mehr aber werden die Möbel bei den eigentlichen Interessenten — also in erster Linie den Arbeitern — Eingang finden, wenn sie ihnen in natura gezeigt werden. Es ist hier namentlich für Arbeitgeber ein dankbares Feld sozialer Bethätigung eröffnet. Um ihren Arbeitern etwas wirklich Gutes und Praktisches zu zeigen und die Anschaffung desselben zu erleichtern, werden sie am besten Möbeleinrichtungen der ausgestellten oder sonst preisgekrönten Art ankaufen und sie für ihre Arbeiter zur Schau stellen. Auch Arbeitervereine, Bauvereine und Tischler-Innungen könnten durch ein gleiches Vorgehen Vieles im Interesse des kleinen Mannes thun. Der genannte „Rheinische Verein" ist zu weiteren Auskünften jederzeit gern bereit.

— Zwei Mädchen, welche gestern an der Küste von Lincolnshire fischten, wurden von der Brandung fortgerissen und ertranken. Zwei junge Leute, welche ihnen Hülfe bringen wollten, kamen in den Fluthen um.

— In Mannheim wurde gestern der ca. 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Wollenschläger aus Heidelberg verhaftet, unter dem Verdachte, von der Neckarbrücke aus einen bis jetzt unbekannten Mann über das Geländer in den Neckar geworfen zu haben, so daß der Mann ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Wollenschläger behauptet, der Mann sei selbst in den Neckar gesprungen.

— Ein furchtbares Unwetter ging gestern Vormittag über Paris und verschiedene Departements nieder. In Paris sind zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt. Desgleichen wurden die Arbeiten der Untergrundbahn theilweise zerstört; mehrere Mauern wurden durch das eindringende Wasser eingedrückt. Auch in der Provinz ist der Schaden ein enormer. In Limoges und in der Umgebung von Lille ist die Ernte theilweise vernichtet. In Havre herrscht heftiger Sturm.

— Die Konzertagenten Becker und Fluth sind gestern unter Mitnahme von Kautionen und Eintrittsgeldern aus Hamburg flüchtig geworden. Becker wurde im Laufe des Abends verhaftet, Fluth dagegen gelang es, zu entkommen und wird steckbrieflich verfolgt.

— Die Wiener Polizei verhaftete gestern den internationalen Hochstapler Eduard Detter, welcher unter verschiedenen aristokratischen Namen in mehreren Staaten des Kontinents große Betrügereien verübt hat.

— Ueber ein Idyll am Goldgräberlager schreibt ein Korrespondent aus Montano (Nordamerika) den Newyorker „Times": „In einer kleinen Schenke hier in der Minengegend wurde kürzlich das erste weiße Kind, ein Knabe, im Goldgräberlager geboren. Die Mutter war ihrem Manne dorthin aus den östlichen Staaten gefolgt. Die Geburt des Kleinen war für den Ort ein so großes Ereigniß, daß eine ganze Woche lang Lustbarkeiten stattfanden. Die Minengräber warfen viele Hände voll Gold in die Wiege des Kleinen. Einer gab mehrere Hände voll Gold mit der Erklärung, er möchte das Kleine dafür nur einmal schreien hören; ein solcher Laut sei ihm seit Jahren nicht zu Ohren gekommen. Es war ein überaus rührender Anblick, die rauhen, bärtigen Männer um das kleine Kind versammelt zu sehen, viele mit thränenfeuchten Blicken. Einer bat, es nur einmal auf seine Arme nehmen zu dürfen, während ein Anderer sehen wollte, wie es aus einer Saugflasche mit Milch genährt würde. Als das Kind erkrankte, stockte beinahe das ganze Geschäft bei den Minen, und keiner konnte etwas thun, bis „das Baby" wieder besser war. So fühlen Männer, die seit Jahren allem Familienleben entrückt sind."

— Ueber den Aufenthalt des Schahs von Persien in London schreibt der Korrespondent des „Hann. Kour.": „Als der Schah von der Gesandtschaft zur Besichtigung zur Westminsterabtei fuhr, begegnete seinem Wagen eine Anzahl amerikanischer Touristen, die das Betreten des englischen Bodens scheinbar mit allzu ausgedehnten Proben der englischen Nationalgetränke gefeiert hatten. Einer der Amerikaner drängte sich an den Wagenschlag, streckte die amerikanische Hand jovial aus und lallte mit schwacher Zunge: „Na, Mr. Schah, reichen Sie einem freien Amerikaner die Bruderhand." Der Schah ignorirte das Angebot mit orientalischer Würde. Des Abends im „Hippodrome"-Theater soll der ostasiatische Potentat zum ersten Mal seit seinem Eintreffen in England gelacht haben, und zwar über zwei französische Klowns, die eine jener dem englischen Geschmacke so sehr zusagenden Raufereien veranstalteten, in deren Verlaufe einer auf den anderen schoß und der Geschossene die Kugel aus dem Munde fallen läßt, als habe er sie zwischen dem Gehege seiner Zähne aufgefangen. Ueber dieses Kunststück konnte der Schah sich gar nicht beruhigen, und er steckte mit seiner Heiterkeit das ganze Haus an, als einer der Kunstschützen durch die Scheibe stieß, ehe die Pistole seines Genossen überhaupt losgegangen war. Die sich daran unvermeidlich anschließende Prügelei fand ebenfalls den Beifall des hohen Gastes. Die Direktion des „Hippodrome" ließ dem Schah Zigaretten reichen, und da sie etwas ganz Besonderes thun mußte, so hatte sie etwa sechs Zoll lange Glimmstengel zu Ehren des Schah anfertigen lassen. Das Ausstattungsstück, die „Banditen", verfehlte, wie bei den übrigen Zuschauern, so auch auf den Schah seine Wirkung nicht. Fortwährend hatte der Dolmetscher zu thun, um seinem Herrn und Gebieter die nöthigen Erklärungen zu geben. Als das Wasser in die Arena einzuströmen begann, war er augenscheinlich einen Augenblick in Verlegenheit, beruhigte sich jedoch bald wieder, und als die vorzüglich dressirten Pferde sich bei der Verfolgungsscene in das Wasser stürzten, freute sich der Herrscher aller Perser wie ein Kind."

— Aus London wird dem „B. B.-C." geschrieben: „In den aristokratischen Kreisen spricht man von einem eigenartigen Skandal, der sich jüngst bei einem eleganten Feste, dem auch der chinesische Gesandte beiwohnte, ereignet haben soll. Es fand ein Kostümball statt, und eine Dame der Aristokratie trug ein prächtiges chinesisches Kostüm, in welchem der chinesische Gesandte sofort einige damaszirte Stoffe erkannte, die in China nur von der Kaiserin getragen werden können! Er fragte sich natürlich, wie dieses kostbare Kleid aus der Kleiderkammer der chinesischen Kaiserin in den Kleiderschrank einer englischen Edeldame gelangt sein konnte? Die Sache war sehr einfach: ein Verwandter der Dame hatte den Feldzug in China mitgemacht! Als man das dem Minister des Aeußern mittheilte, der dem Feste gleichfalls beiwohnte, bat er die Dame, sich zu entfernen, was sie sich nicht zweimal sagen ließ!"

— Von einer schönen Gegend für gemüthliche Skatspieler lesen wir in der „Voss. Ztg.": Der Gouverneur der Provinz Cheilunzjansk in der Mandschurei hat in einem Schreiben an den Polizeimeister von Zizikar Folgendes verordnet: „Alle Leute, die Karten spielen, werden mit hundert Stockschlägen bestraft und erhalten um den Hals einen Metallring, wie ihn die Verbrecher tragen, für die Dauer von zwei Monaten. Inhaber von Spielhöllen werden zum ersten Male mit 100 Stockhieben bestraft und bekommen einen Verbrecherring für drei Monate. Falls ein Beamter beim Spiel ertappt wird, wird er aus dem Dienst entlassen und erhält Stockhiebe und einen Verbrecherring. Alle, die in ihren Häusern Kartenspiele zulassen, und alle, die daran als Spieler theilnehmen, bekommen 100 Stockhiebe und werden für die Dauer von drei Jahren in eine andere Stadt verschickt. Im Wiederholungsfalle bekommen sie wieder 100 Stockhiebe und werden 3000 Li (1 Li = 533 Mtr.) weit verschickt. Für das Ermitteln von Kartenspielern erhalten Angeber und Polizisten hohe Belohnungen."

Friedrichsfeld bei Wesel, 28. August. Als am Morgen auf dem hiesigen Truppenübungsplatz die Besichtigung der fahrenden Artillerie des 57. Regiments aus Wesel stattfand, blieben beim Geschützexerzieren durch ein Versehen zwei Exerziergranaten in den Geschützrohren und wurden bei dem später folgenden Feuern mit Manöver-Kartuschen mit verschossen. Beide Geschosse schlugen in eine marschirende Kolonne des 16. Infanterie-Regiments aus Köln und verwundeten zwei Mann von der 2. Kompagnie sehr schwer. Einer der Verletzten ist inzwischen gestorben, an dem Aufkommen des andern wird gezweifelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. August. Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Zanardelli daselbst großen Eindruck gemacht. Zanardelli wurde wegen der Auszeichnung von allen Behörden beglückwünscht. Gratulationsdepeschen aus ganz Italien sind ihm zugegangen. — Als heute Abend bei dem öffentlichen Konzert auf der Piazza Colonna die deutsche Nationalhymne gespielt wurde, ertönte lautes Beifallklatschen.

Aus Petersburg wird mitgetheilt: Der Gouverneur von Charkow, Fürst Obolenski, wurde durch den Minister des Innern zum Zaren nach Petersburg berufen. Er ist jetzt dort eingetroffen, doch darf die Tagespresse nichts darüber berichten. Wie verlautet, wünscht der Zar persönlich über die Bauernunruhen im Charkower Gouvernement unterrichtet zu werden. Die allzustrengen Maßnahmen Obolenski's, der widerhaarige Bauern mit Ruthenhieben züchtigen ließ, haben keinesfalls den Beifall des Zaren gefunden.

Nach einem Telegramm aus Petersburg wurden in Charbin vier Personen, die die Familie des Apothekers Meierowitsch ermordet hatten, durch den Strang hingerichtet.

Gegen den früheren Polizeimeister von Kronstadt, Oberst v. Schafrow, wurde die Anklage wegen Gelderpressungen von seinen Untergebenen wegen Verkaufs von Beamtenstellungen und anderer dienstlicher Vergehen erhoben.

Wien, 29. August. Die hiesigen Blätter besprechen in sympathischer Weise den Trinkspruch Kaiser Wilhelms und bezeichnen ihn als ein neues Unterpfand für die Festigkeit des Dreibundes und des Friedens. Der Trinkspruch sei gleichzeitig an alle jene adressirt, die gerne zwischen Italien und dem Dreibunde eine Entfremdung sehen möchten und sie deshalb behaupten.

Wie das „Fremdenblatt" aus bester Berliner Quelle erfährt, werden bei dem jetzigen Besuche des Königs von Italien in Berlin keinerlei handelspolitische Diskussionen gepflogen werden, weil für solche noch keine sichere Grundlage geschaffen sei.

Die serbische Regierung hat die österreichisch-ungarischen Grenzbehörden verständigt, daß von nun an der Grenzübertritt nach Serbien nur bei Tage gestattet ist. Eine Ausnahme wird nur für die Nachts eintreffenden Eisenbahnzüge und Passagierdampfer gemacht. Die serbischen Grenzwächter erhielten strenge Weisung, Niemanden sonst bei Nacht über die Grenze zu lassen.

Brüssel, 29. August. Wie der „Soir" erfährt, hat König Leopold seine Yacht „Alberta" an einen hiesigen reichen Industriellen verkauft.

Paris, 29. August. Der hiesige spanische Gesandte dementirt entschieden das Gerücht, wonach die Reise der Königin Marie Christine nach Paris bezweckt habe, die demnächstige Reise des Königs nach Paris vorzubereiten.

Dem „Echo de Paris" zufolge gedenkt der Kabinetschef Combes vor dem Zusammentritt der Kammer sämtliche Präfekten nach Paris zu berufen, um sich mit ihnen über die politische Lage und die Schließung der Ordensschulen zu unterhalten.

Die von der „Autorité" veröffentlichte Geldsammlung zwecks Schenkung eines Ehrendegens an den wegen Gehorsamsverweigerung vor den Kriegsrath gestellten Oberst St. Remy erreicht bereits die Summe von 904 Franks.

Lord Salisbury trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird sich nach dem Süden begeben, wo er den Winter zu verbleiben gedenkt.

St. Etienne, 29. August. Während einer Haussuchung in der Wohnung des Anarchisten Plantier entdeckte die Polizei 15 Rollen Dynamitpatronen, 5 Zünder, 20 Meter Lunte sowie mehrere Pulversäcke. Der Anarchist wurde sofort verhaftet.

Rom, 29. August. Wie aus Florenz mitgetheilt wird, steht ein allgemeiner Ausstand der Metallarbeiter unmittelbar bevor. Die Behörden sind angewiesen worden, um eine Vermittelung herbeizuführen.

Madrid, 29. August. Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Antwort des Vatikans in der Konkordatsfrage. Der ausführliche amtliche Wortlaut ist noch nicht eingelaufen, doch sind die Minister, soweit über die Antwort etwas bekannt geworden ist, sehr befriedigt. Der Nuntius ist erkrankt und muß das Bett hüten.

London, 29. August. Der Rücktritt des Botschafters beim Quirinal Lord Currie gilt als bevorstehend.

Washington, 29. August. General Solanar, Gouverneur von Panama, berichtet an die kolumbische Legation in Washington, General Berti halte sich noch immer in Aquadulce, doch sei die Lage sehr kritisch.

Newyork, 29. August. Die Kohlenstreiker in Langsford griffen die Streikbrecher und die Miliz an und wurden mit dem Bajonett zurückgeschlagen; viele wurden dabei verletzt. Weiter wird berichtet, daß die Kohlenstreiker in Bluefields (West-Virginien) auf die Streikbrecher schossen, zwei Wächter und zwei Streiker wurden getödtet, viele Personen außerdem verletzt. — Eine entscheidende Schlacht zwischen Castro's Armee und den Revolutionären gilt als bevorstehend, da beide Theile unweit Ocumbro stehen.

Aus Kap Haitien wird berichtet, daß General Salnase, welcher die Anhänger Firmin's befehligt, die Truppen des Generals Nord bei Lunde zurückgeschlagen hat. Er beherrscht jetzt völlig den ganzen Distrikt.

Eine neue Abtheilung Kavallerie ist nach Shenandoah abgegangen, die Bevölkerung ist gegen die Miliztruppen sehr erbittert; es hat ein Kampf zwischen den aufständischen Bergarbeitern und Miliztruppen stattgefunden. Der Gouverneur von West-Virginien hat zahlreiche Truppen nach den Kohlenfeldern New-River abgesandt, wo man auf Unruhen gefaßt ist.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 29. August. Heute Morgen kurz nach 8 Uhr verließ Kaiser Wilhelm mit König Viktor Emanuel und einem großen Gefolge das Neue Palais. Die hohen Herrschaften begaben sich zu Wagen durch den Park von Sanssouci nach dem Mausoleum, dort legte König Viktor Emanuel am Sarge Kaiser Friedrichs III. und der Kaiserin Friedrich prachtvolle Kranzspenden nieder.

Das Festprogramm für den heutigen Tag ist folgendermaßen aufgestellt: Heute Mittag um 1 Uhr Frühstückstafel im Neuen Palais, um 5 Uhr Einnahme des Thees auf der Pfaueninsel. Um 7 Uhr Galadiner beim Prinzen Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke. Anschließend daran großes Gartenfest auf Babelsberg. Das gesamte Havelufer ist dabei festlich erleuchtet, es wird ein großes Feuerwerk auf kaiserlichen Befehl abgebrannt, dessen Kosten an 100000 Mark betragen sollen. Gleichzeitig wird die große Fontäne, die sich mitten in der Havel befindet, in Thätigkeit gesetzt werden, was seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. zum ersten Male geschieht.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 29. August 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen: alter —,—, neuer 142,50, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen 210,00 bis —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 28. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 178,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 165,00 bis 180,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 141,50, Weizen 160,00.
Liverpool. Weizen 174,50.
Odessa. Roggen 142,25, Weizen 160,75.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 170,50.

Magdeburg, 28. August. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 6,05 G., 6,15 B., per September 6,07½ G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,45 G., 6,47½ B., per Januar-März 6,65 G., 6,70 B., per April-Mai 6,85 G., 6,87½ B., per Mai 6,87½ G., 6,90 B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 28. August. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Tubs und Firkins 54 Pf., Doppel-Eimer 54½ Pf. — **Speck** fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 30. August 1902.

Vorherrschend klar und heiter bei warmer Tagestemperatur.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 31. August (14. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Um 10 Uhr Einführung des zum 2. Diakonus an der St. Jakobikirche gewählten Herrn Prediger Lic. Jüngst in sein Amt durch Herrn Konsistorialrath Gräber.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Krohn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Redner: Herr Missions-Inspektor Mandel.
Montag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend 5 Uhr Nachm. und 8½ Uhr Abends im gr. Saale des Ev. Vereinshauses biblische Vorträge: Herr Missions-Inspektor Mandel.
Dienstag und Mittwoch Gemeinschafts-Konferenz im Ev. Vereinshause: Herr Missions-Inspektor Mandel, P. Krawielitzki, P. Eiter, P. Meyer.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Prediger Witt.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Nedlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Herzog um 10 Uhr.
Herr Pastor von Lühmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Herr Prediger Hoppe um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Hoppe um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Prediger Hoppe um 1 Uhr.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.
5 Uhr Mitglieder-Versammlung.

Stettin, den 29. August 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 1. Sept. cr., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 6 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Heinrichstraße von Grenz- bis Zabelsdorferstraße, in der Zabelsdorfer-, Elysium- und Feldstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

VII. Gemeinschaftskonferenz der Evangelisation zu Stettin

im großen Saal des Evang. Vereinshauses am 2. und 3. September:

9 Uhr Vormittags Gebetsstunde; 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags Vorträge; 8¼ Uhr Abends Evangelisations-Versammlung.

Redner: Missions-Inspektor **Mandel**-Neukirchen, P. **Eiter**-Greifswald, P. **Krawielitzki**-Vandsburg, P. **Meyer**-Ravenstein.

Außerdem hält Herr Missions-Inspektor Mandel biblische Vorträge:

am 31. August 8 Uhr Abends und 7. September 5 Uhr Nachmittags im Marienstifts-Gymnasium, am 1., 4., 5. und 6. September 5 Uhr Nachmittags und 8½ Uhr Abends im Evang. Vereinshause.

Jedermann ist eingeladen.

Zutritt frei.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. August 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Trompeter Schulz, Arbeiter Haase, Arbeiter Haack, Arbeiter Jötzke, Arbeiter Fischer, Schlosser Schmidt, Postschaffner Liesener, Fuhrmann Siller, Arbeiter Guth, Arbeiter Teßmer, Büreaugehülfen Lüdcke, Arbeiter Hamann, Feuerwehrmann Kopbauer.

Eine Tochter: dem Zimmergesellen Schulz, Arbeiter Fingerling, Klempner Langfritz, Tischler Ziese, Schuhmacher Siebert, Tischler Kracht, Arbeiter Kracht, Arbeiter Händler, Maurer Kaltbrenner.

Aufgebote:

Mühlensteinarbeiter Evan mit Frl. Schultz; Destillateur Funk mit Frl. Heyne; Arbeiter Pentz mit Frl. Groß; Arbeiter Siedschlag mit Frl. Rückert; Arbeiter Klünder mit Frl. Schmidt; Versicherungsbeamter Schumann mit Frl. Beier; Fleischer Preller mit Frl. Schacht; Techniker Heller mit Frl. Neumann; Arbeiter Heydemann mit Frl. Schulz; Fleischergeselle Schiemeck mit Frl. Treptow; Maurer Labs mit Wittwe Wiesinger, geb. Radtke.

Todesfälle:

Arbeiter Kienast; Tochter des Arbeiters Schröder; Dorothea Ekholz; Kuhfütterer Wendt; Contoirbote Will; Sohn des Schuhmachermeisters Kuhlke; Tochter des Maurers Brose; Sohn des Tischlers Rohrbeck; Tochter des Arbeiters Knispel: pens. Kämmerei-Kassendiener Jahnke; Kaufmannsfrau Cohn, geb. Davidsohn; Maurerfrau Breitsprecher, geb. Foth.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Wasserbauinspektor Kiesezitzky [Stralsund].

Gestorben: Pens. Lokomotivführer August Krull, 63 J. [Anklam]. Zieglermeister Johann Suhr, 75 J. [Neuenkirchen]. Fischer Wilhelm Awe [Stralsund]. Frau Anna Fischer geb. Hopp, 38 J. [Anklam].

Pläne

für Erntewagen, Mieten 2c.

fertigt in jeder Größe und Preislage.

Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Stettin, Neue Königstr. 1.

Fernsprecher 325.

Bleirohre u. Zinnrohre

liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die **Blei- und Zinnrohrfabrik** von

Gebr. Beermann,

Stettin, Speicherstr 29. Telephon Nr 365.

**Frische Rebhühner,
frisch zerlegtes
Reh- und Hirschwild,
Wildschwein,
frische März-
und Krickenten,
junge gemästete Gänse,
junge Enten, Hühner,
Tauben
und Suppenhühner,
Hühnerkücken zur Zucht,
frische Schellfische
und Nordseeschollen,
frisches Gänsefleisch
und Gänseklein,
neuen Magdeburger
Sauerkohl**

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Inhaber G. & R. Normann,

Mönchenstrasse 1.

Pianinos zur Miethe.

Neue, wie auch wenig gebrauchte, mit **3 Pedalen** versehene, höchst empfehlenswerthe Instrumente sind zu verschiedenen Preisen zu vermiethen im Piano-Geschäft von

Franz Breeckow,

Große Domstr. 22.



Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 M.

In Stettin echt zu haben bei:

**Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Erich Beyersdorff,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.**

Wilhelmstraße 20,

Eing. Stern, Gartenhaus, ist eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche zum 1. Oktober an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus, ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Oktober an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 16 Mk. monatlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum 1. September zum Preise von 16 M. monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, parterre.

Ein möblirtes Zimmer

zum 1. Sept. **sucht** junger Mann. Offert. m. Preisangabe u. **R. L. 30** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Von leistungsfähiger Fabrik wird

Vertreter

gesucht

zum Vertrieb von Essigsäure.

Offerten gez. **B. 10** an die Expedit. der Lüneburgschen Anzeigen in Lüneburg.

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel:**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Ausbildung in sämmtlichen Fächern der Musik.

Beginn des Schuljahres **1. September.** Eintritt jederzeit.

Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Secretariat.

Handels-Akademie in Hamburg 5.

Ausbildung für den kaufm. Beruf durch Handelskurse von 2-, 1- und ½jähr. Dauer.

Beginn des 56. Semesters: 2. Oktober.

Prospect und Bericht durch Direktor **Jac. L. Peters.**

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,01	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli)	"	10,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31 August.)	"	2,28	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	"	2,30	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	"	2,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,08	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,50	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Persz.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Herkunft	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	"
Angermünde, Berlin	"	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,[illegible]	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,16	"
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Altdamm	"	6,00	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Podejuch	"	9,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Jasenitz	Persz.	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,06	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,38	
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.

von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.



Loden-Special-Geschäft

F. Hirschberg & Co.

München



FHC echte Tiroler u. Bayer. Loden

wasserdichte Kameelhaarloden · wetterfeste Homespun sind bei Schnee u. Regen, für die Tropen bis zum Nordpol, bei jeder Temperatur die besten, dauerhaftesten und gesündesten Stoffe für praktische Damen- u. Herren-Kleidung

Meter 1.95 Pfg. bis 7.50 Pfg. 130 cm breit. — auch meterweise.

Echte	Fertig und nach Maass.	
Loden- . . .	Reise- u. Gebirgs-	Costumes à M. 21 bis 150
Homespun-	Jagd- u. Radfahr-	Mäntel à M. 18 bis 60
Deux-faces- (zweiseitig),	Sport- u. Reform-	Kragen à M. 12 bis 36

Herren-Anzüge · Havelocks · Joppen nur nach Maass.
Costume-Röcke . . . . Blusen . . . . Morgenkleider

Gratis 2 reich illustrirte Pracht-Cataloge ·· Proben portofrei nach allen Ländern.

Die schönste Plättwäsche



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus." In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.



